№ 258. Donnerstag, den 2. November 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. November.

— **Der Kaiser** gab am Montag Abend dem nach England abreisenden Herzog von Koburg-Gotha bis zum Bahnhof das Geleit und verabschiedete sich von ihm auf das Herzlichste. Am 7. November wird der Kaiser, wie dem „Berl. Tagebl." ein Privattelegramm aus Stuttgart meldet, in Schloß Babenhausen eintreffen, wohin der König von Württemberg am Tage vorher zur Jagd sich zu begeben gedenkt. Die Stadt Tuttlingen, welche der Monarch passirt, beabsichtigte demselben einen festlichen Empfang zu bereiten, wird dies aber auf höheren Wunsch unterlassen.

— **Der Reichstag** soll gutem Vernehmen nach durch den Kaiser in Person eröffnet werden.

— **Die Parteien im Reichstage.** In die neue, am 16. November beginnende Reichstagssession werden bei 396 besetzten Mandaten die Parteien in folgender Stärke eintreten: 68 Deutsch-Konservative, 27 Deutsche Reichspartei, 11 Antisemiten, 99 Zentrum, 19 Polen, 52 Nationalliberale, 13 Freisinnige Vereinigung, Freisinnige Volkspartei 23 (gegen 22 in voriger Tagung), Süddeutsche Volkspartei 11, Sozialdemokraten 44 (gegen 43 in voriger Tagung). Ein Mandat ist erledigt.

— **Freisinniger Wahlsieg in Berlin.** Die Freisinnige Volkspartei hat in allen vier Landtagswahlbezirken glänzend gesiegt. Die Wahl von 9 Abgeordneten der Freisinnigen Volkspartei für Berlin am 7. November unterliegt keinerlei Zweifel. Bisher war Berlin durch 8 Abgeordnete der Freisinnigen Volkspartei und durch den Abg. Alexander Meyer (Freisinnige Vereinigung) vertreten.

— **Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen** erhält die „Post" von einem Gewährsmann, der nicht mit der Regierung Fühlung hat, der sich uns aber als bisweilen gut unterrichtet bewährt hat, folgende Mittheilung: Man will wissen, daß Kaiser Alexander durch einen Vertrauensmann nach Berlin persönlich die Mittheilung habe ergehen lassen, wie sehr ihm daran gelegen sei, daß aus den schwebenden Verhandlungen etwas Zweckdienliches zu Stande komme, auf welche Eröffnung von Berlin aus mit einem gleichen Wunsche geantwortet worden wäre.

— **Wirkungen des Zollkriegs.** Wie einschneidende Wirkungen der russische Zollkrieg auf die deutschen Wirthschaftsverhältnisse ausübt, macht sich ganz besonders an den Grenzen des Reiches bemerkbar. In Eydtkuhnen, einer hervorragenden Grenzstation mit sehr umfangreichen Speditionsgeschäften, ist, so schreibt man der „Gumb. Ztg.", seit Rußland auf alle Waaren eine Steuererhöhung von 50 pCt. gelegt hat, der ganze Handel vernichtet und die Spediteure blicken in eine trostlose Zukunft. Drei von ihnen haben bereits Eydtkuhnen verlassen, um ihr Glück wo anders zu versuchen, und die andern stehen rathlos da und wissen nicht, womit sie die entstandenen Geschäftslücken ausfüllen sollen.

— **Die Entwürfe zu den neuen Reichssteuern** werden, wie die „Frankf. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, in etwa acht bis zehn Tagen vorgelegt werden, worauf dann sofort der Bundesrath zusammentreten wird. Unter den Entwürfen wird sich auch der über die Weinsteuer befinden, der indeß nicht auf einer Vereinbarung der sämmtlichen in Betracht kommenden Staaten beruhen, sondern im wesentlichen den preußischen Standpunkt enthalten soll.

— **Eine Lizenzsteuer für Tabakhändler** scheint außer der Tabakfabrikatsteuer noch in Sicht. Die „Nordd. Allg. Z." beginnt dafür Stimmung zu machen, indem sie einen angeblich hervorragenden Interessenten des Zigarren- und Tabakhandels ausführen läßt, daß man durch eine hohe Lizenzsteuer die obskuren Existenzen von der Branche fernhalten müsse. — Das fehlte auch noch, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", daß zu der Vertheuerung durch den Fiskus auch noch eine Vertheuerung in Folge Einschränkung der Konkurrenz der Tabakhändler kommt. Nebenbei bemerkt, ersehen wir aus dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", daß im Tabakhandel die Preise bis auf ein Minimum gedrückt sind, und daß der Einsender selbst, welcher 1873 20 bis 25 pCt. verdiente, heute mit einem Nutzen von 10 pCt. fürlieb nehmen muß. Danach ist es doppelt ungerecht, gerade diesen Gewerbetreibenden noch durch Einschränkung des Konsums die Existenz zu verkümmern.

— **Die Börsenuntersuchungskommission** soll, wie die „Post" berichtet, vorgeschlagen haben, den Besuch der Börse abhängig zu machen von einer Korporation der Börsenhändler. Hiermit soll zugleich eine Eintritts- und jährliche Erneuerungsgebühr für die Eintragung in die Matrikel und die Fortdauer der Zugehörigkeit verknüpft sein.

— **Kein Schuldotationsgesetz.** Der „Schles. Ztg." wird offiziös geschrieben: Ein Schuldotationsgesetz, wie es hier und da meist ohne jede greifbare Form vorgeschlagen wird, kann, ohne die innere Gestaltung der Volksschule zu berühren, nicht oder nur unvollkommen geschaffen werden. Es wird deshalb hinsichtlich des Volksschulwesens zunächst nur auf Maßnahmen im Verwaltungswege gerechnet werden können.

— **Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch** erledigte in ihren Sitzungen vom 23. bis 25. Oktober den Rest der Vorschriften über Hypotheken für Forderungen aus Schuldverschreibungen und Orderpapieren und berieth ferner die Vorschriften über die Sicherheits-, die Kautions- und die Zwangshypothek. Zum Vorsitzenden der Kommission ist vom Reichskanzler der bisherige Stellvertreter des Vorsitzenden, Geheime Ober-Justizrath Küntzel, ernannt worden.

— **Reichszuschuß für die Invaliditätsversicherung.** Während sich in den vorhergegangenen Jahren die Etatsansätze für den Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung jedesmal um etwa drei Millionen erhöht haben, dürfte diesmal die Steigerung nur 1,2 Millionen betragen. Diese geringere Steigerung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die früher ausgeworfenen Summen nicht ganz verbraucht wurden. Von den 13,9 Millionen entfallen 10 125 000 Mk. auf den Altersrentenzuschuß. Was die Invalidenrente betrifft, so waren bis Ende 1892: 17 946 bewilligt. Es dürften nach der bisherigen Zunahme zu schließen, am 1. April 1894 an 46 500 Personen Invalidenrenten zu zahlen sein.

— **Die Aufhebung der Silberbill,** entsprechend dem Antrag Vorhees ist nunmehr am Montag vom Senat der Vereinigten Staaten mit 43 gegen 32 Stimmen beschlossen worden. Wie schon mitgetheilt, enthält jener Antrag neben der Aufhebung der Silberankaufsbill noch eine platonische Resolution für den Bimetallismus, die aber keine praktische Bedeutung hat. Präsident Cleveland hat trotz aller Machinationen der Silbersenatoren und der mehr als bedenklichen Mittel, die diese angewandt haben, es durchgesetzt, daß der staatsverderblichen Protektionspolitik Einhalt geschehen ist. Die günstige Rückwirkung dieses Erfolges auf die Finanzen der Vereinigten Staaten und damit die ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse wird nicht ausbleiben.

— **Novelle zum Viehseuchengesetz.** Bei der vom Bundesrathe jüngst angenommenen und dem Reichstage in der ersten Zeit nach seinem Wiederzusammentritt zuzustellenden Novelle zum Viehseuchengesetz handelt es sich um einen Entwurf, der bereits in der vorletzten Tagung dem Reichstage, allerdings so kurz vor seiner Auflösung vorgelegt wurde, daß er auch nicht einmal zur ersten Lesung im Plenum gelangt ist. Die in der Novelle vorgeschlagenen Aenderungen des genannten Gesetzes sollen den Bundesrath ermächtigen, die Anwendung wirksamer Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauen- sowie Lungenseuche allgemein vorzuschreiben und den Polizeibehörden der einzelnen Bundesstaaten Raum gewähren, unter den zugelassenen Mitteln zur Bekämpfung der Seuchen die für den besonderen Fall geeignetsten auszuwählen. Was die Maul- und Klauenseuche betrifft, so wurde früher den gegen sie ergriffenen veterinärpolizeilichen Maßnahmen wenig Bedeutung beigemessen, weil sie verhältnißmäßig schnell verlief und nach einmaligem Durchziehen eines räumlichen Gebietes in der Regel von selbst erlosch. In neuerer Zeit ist jedoch der Schaden, der gerade durch diese Seuche angerichtet wird, ein weit größerer als früher. Die Ursache davon liegt in den veränderten Viehverkehrsverhältnissen.

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

31.) (Fortsetzung.)

Sie war heute zum ersten Male wieder mittheilsamer und erzählte ihm von ihrer Tagesarbeit, von Oskar, der ganz reizende kleine Humoresken von den seiner Obhut unterstellten Korrigenden berichtete und sich mit ihnen und dem alten originellen Direktor sehr gut einlebte.

„Ich weiß wohl," fuhr sie fort, „er schreibt so heiter, um mich zu beruhigen; es kommt ihn doch schwer an, sich in den Wechsel zu finden, aber er ist voll guten Willens; nur beklagt er, daß man unsere Wohnung erst ganz renoviren müsse. Das ist mir aber gerade lieb, ich freue mich auf das schmucke, saubere Heim, und da noch kein Nachfolger ernannt ist, eilt es mit dem Fortgehen für mich nicht. „In die Fremde!", das ist doch immer ein schweres Muß, und so lange die Prinzeß bleibt, — sie meint, bis November werde sie es dürfen, habe ich hier denn doch die Heimath noch!"

„Sage ihr, daß Dein Herz ihre rechte Heimath sein wolle," klang es plötzlich, wie von außen ihm zugerufen, durch Trautmanns Herz.

Und mit einem Schlage kam ihm die Ueberzeugung, daß er Ulla liebe.

Sie plauderte, da er mechanisch geantwortet hatte, in der begonnenen Weise weiter, während ihm war, als sei plötzlich ein Vorhang von seiner Seele weggezogen und er sähe nun, daß er sie längst geliebt, daß er nie geschwankt habe zwischen ihr und Fides, daß er kein Weib lieben könne außer ihr.

Eine nie erlebte Aufregung bemächtigte sich seiner. Er sah plötzlich, wie reizend sie war. Aber das hatte er ja hundertmal gedacht. Freilich! nur heute anders! heute erst lernte er sie kennen, heute erst begriff er, daß er elend werden mußte, wenn es ihm nicht gelang, sich ihre Liebe zu gewinnen.

Und dann wunderte er sich wieder über sich und seine Erregung. Er war ja so oft schon mit ihr vertraulich plaudernd im Garten umhergegangen; was durchschauerte denn sein Herz heute mit dieser süßeren Empfindung, die doch zugleich ein Schmerz, eine Angst und Beklemmung war?

„Sie sind so still heute! Was ist mit Ihnen?" blieb Ulla stehen und blickte zu ihm auf.

Diese treuen, schönen Rehaugen! So wahr und offen und vertrauensvoll schauten sie ihn an.

Das Mädchen stand wie eine Heilige vor ihm; er betete sie an, er hätte zu ihren Füßen sinken mögen und doch nicht gewagt, den Saum ihres Kleides zu berühren.

Und während die hochwogenden Gefühle ihn ganz und gar erfüllten, stammelte er, um eine Ausrede verlegen:

„Ich dachte an jenen Janosch!" und dann setzte er gefaßter hinzu: „Wie glücklich war der Mann, so geliebt zu werden."

„Aber, er liebte seine Marie nicht minder. Es kostete mich vorhin ordentlich einen Kampf, nicht weiter zu lesen. Solche Worte, wie er sie schrieb, kann nur das volle Herz diktirt haben!" sagte sie. Und dann setzte sie freundlich hinzu: „Ich ließe Sie gern mitlesen, aber sehen Sie, ich weiß selbst kaum, ob es recht ist, daß ich diese Briefe lese, und ich bin doch die Tochter seiner Marie!"

„O, nein, nein! Ich wollte das nicht andeuten. Wie mag er nur die Liebe Ihrer Mutter gewonnen haben?"

„Ja, wie kommt Liebe? Ich denke, sie ist vom ersten Augenblick an da und weckt Gegenliebe, man liest das ja so oft," meinte sie nachdenklich.

„Sie haben aber die Erfahrung vom Gegentheil, bei Ihnen weckte die Liebe nicht Gegenliebe," antwortete er, so schnell er den Gedanken dachte, und dann erst gab er sich Rechenschaft, daß es eine Regung plötzlicher Angst war, — Angst vor der Wirkung von Winzceks Liebe, die ihn bestürzt machte.

Sie errieth auch sofort diesen Gedanken an Winzcek, ohne auch nur entfernt seine eigenen Gefühle zu ahnen.

„Sie sollten mich heute nicht daran erinnert haben, ich war so — ich fühlte mich einmal so recht friedvoll!" klagte sie.

„Vergeben Sie mir!" bat er, in Verzweiflung, sie verletzt, vielleicht in ihrem Vertrauen gestört zu haben. Sie kam ihm vor wie ein scheues Vögelchen.

Und doch hatte er nicht so viel Herrschaft über sich, daß er die Frage unterdrücken konnte: „Und sollte diese Liebe Sie nie gewinnen können?"

„Nein, niemals! Nun — nie mehr?" gab sie zurück.

Er hätte beinahe laut gesagt: Gott sei Dank. Ein tiefer erleichternder Seufzer entschlüpfte seiner Brust, ehe er Zeit hatte, sich zusammen zu nehmen. Er wagte dann aber gar nicht, sie anzusehen, sie mußte denselben gehört haben; ihm war, als sei sie ein wenig zusammengezuckt. Dann sah er doch verstohlen nach ihr, und sie hatte erschreckt — ebenso verstohlen ihn angeblickt! Sie war roth, jetzt wurde sie im Nu noch viel röther. Beide fühlten sich urplötzlich in einer kopflosen Verwirrung.

„Ich muß nun wohl hinein!" stammelte sie, und er, der sie ganz ausnahmlos bis an das Haus zurückgeführt hatte, er machte eine steife, hölzerne Verbeugung, ließ sie durch die Gartenthür treten und blieb zurück.

Planlos irrte er dann umher. Die Sonne war längst unter den Horizont hinabgesunken, die Sterne heraufgezogen und über die Stoppelfelder fuhr der leise Abendwind, als Trautmann heimkehrte, um nichts ruhiger, sondern in einem Zustande von Aufregung, wie ihn eben nur ein Mensch kennt, dem die leidenschaftlichste Liebe plötzlich ins Herz drang.

In der Villa schimmerte noch bis spät hin Ullas Lampe.

In ihrem Trauerkleide sah sie aus wie ein Bild des rosigsten Lebens. Nie hatten ihre Wangen so geglüht, ihre Augen so geleuchtet, nie ihr Mund so süß gelächelt, als bei der Lektüre dieser Briefe.

Sie nahm sie Stück für Stück, wie sie von ihrer Mutter mit Nummern bezeichnet waren. Welch bezaubernder Liebesroman in Briefen! — Auf einer Reise hatten sie sich kennen gelernt, — Beide fast noch Kinder!

Der junge Mann lebte mit einem Vetter oder Bruder, den er „Thaddä"' die Abkürzung von Thaddäus, nannte, zeitweise bei einem Onkel, und dieser Onkel schien große Gewalt über ihn zu haben; es handelte sich darum, seine und des Vaters Zustimmung zu dem Bunde der beiden Liebenden zu gewinnen und zuvor das große Staatsexamen zu machen.

Das waren die Hauptpunkte, die des Schreibers Lebensstellung andeuteten; sehr viel vornehme österreichische und ungarische Namen wurden hier und da erwähnt, als Gäste in

Es hat sich genau feststellen lassen, daß, nachdem die Maul- und Klauenseuche, die im zweiten Viertel des Jahres 1887 in Deutschland vollständig erloschen war, wieder aufgetreten war, ihre Verbreitung sich den hauptsächlich vom Viehverkehr benutzten Eisenbahnstrecken entlang zog. Durch diese Viehtransporte wird die Seuche nach allen Theilen Deutschlands verschleppt und häufig verseuchen Gebietstheile, welche schon seuchenfrei waren, von neuem. — Die Landwirthschaft hat denn auch schon seit längerer Zeit Abhilfe gegen diese Mißstände verlangt. Die Novelle zum Seuchengesetz soll dieselbe nun bringen.

— Zur Choleragefahr meldet das Kaiserliche Gesundheitsamt: In Tilsit eine Neuerkrankung. In Stettin wurde bei 3 am 26. und 27. Oktober erkrankten Kindern Cholera nachgewiesen; von den früher Erkrankten ist 1 gestorben. Eine in Niederfinow, Kreis Angermünde, erkrankte und in das Krankenhaus zu Eberswalde übergeführte Person ist an Cholera gestorben. In Mögelin, Kreis Westhavelland, eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgang.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Rücktritt des Grafen Taaffe scheint nunmehr beschlossene Sache zu sein. Das „Berl. Tagebl." erhält aus Wien folgendes Privat-Telegramm: Allgemein wird bestätigt, daß der Rücktritt des Kabinets Taaffe und die Bildung eines völlig neuen Koalitions-Ministeriums außer Zweifel stehe. Die vorgestern noch stellenweise vorhanden gewesene und namentlich vom Polenklub befürwortete Absicht, Taaffe selbst an der Spitze der künftigen Regierung zu erhalten, ist jetzt ein überwundener Standpunkt. Die koalirten Parteien haben sich nunmehr dahin geeinigt, den Ausnahmezustand für Prag anzunehmen, die Landwehrvorlage zu bewilligen und hiernach das Budget zu erledigen. Taaffes Wahlreform wird von der neuen Regierung zurückgezogen und durch eine andere Vorlage ersetzt. Der als künftiger Kabinetschef geltende Fürst Alfred Windischgrätz ist hierher berufen und dürfte heute eintreffen. Inzwischen setzen die Sozialdemokraten ihre Massenversammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts fort. In den gestrigen derartigen Versammlungen wurden bezügliche scharfe Resolutionen angenommen. Zum ersten Male wurde auch die Losung ausgegeben, daß die Arbeiterschaft nöthigenfalls zur Erreichung ihres Rechtes selbst vor dem letzten Mittel nicht zurückschrecken würde. — Durch die Annahme des Ausnahmezustandes für Prag, sowie der Landwehrvorlage und des Budgets wird den dringendsten Bedürfnissen des Staates Rechnung getragen.

Schweiz.

Die Erneuerungswahlen zum Nationalrath, welche am Montag stattfanden, haben das Verhältniß der Parteien in demselben nicht wesentlich verändert. Nach den bisher vorliegenden Resultaten ist die bernische konservative Volkspartei unterlegen; in Tessin war der Wahlausfall für die Radikalen günstig, während die Ultramontanen dort wahrscheinlich etwa zwanzig Sitze einbüßen und die Sozialdemokraten keinen Gewinn zu verzeichnen haben. In Graubünden verlieren die Ultramontanen einen Sitz. Die Resultate von Genf sind noch nicht bekannt, doch ist der Sieg der Konservativen wahrscheinlich und auch das Zentrum wird mehrere Sitze gewinnen.

Italien.

Zum römischen Bankskandal veröffentlicht Pietro Tanlongo ein Schreiben, in welchem er erklärt, zu seinen Anschuldigungen gegen die Regierung wegen angeblicher Mitschuld am Skandal der Banca Romana nur durch Crispi aufgestachelt worden zu sein, der ihm den nahen Fall Giolittis und die Freilassung seines verhafteten Vaters in Aussicht gestellt habe. Pietro Tanlongo ist allerdings ein sehr unsicherer Kantonist, dem man nicht ohne Weiteres Glauben schenken darf.

Für Sizilien ist nunmehr ein besonderes berittenes Korps Schutzleute gebildet worden. Man hofft, durch dasselbe die schleunige Unterdrückung des Brigantenthums herbeiführen zu können. Ebenso richtete die Regierung an die Grundbesitzer das Ersuchen, die Aufnahme von Arbeitern selbst und nicht durch Vermittler zu bewirken, da die letzteren Menschenwuchrer der schlimmsten Sorte seien und das Meiste zur Erregung der ärmeren Klassen beitragen.

Spanien.

Dem Vernehmen nach wird sich der Kriegsminister demnächst nach Melilla begeben. General Macias hat dort den Oberbefehl über die Truppen, deren Stärke 8000 Mann beträgt, übernommen. Infolge des Ausbleibens näherer Nachrichten macht sich übrigens in der Bevölkerung von Madrid eine gewisse Beunruhigung geltend. — Bei einem am Sonnabend unter Kommando des Generals Ortego stattgefundenen heftigen Gefecht wurden zwei an die Mauren verloren gewesene Kanonen zurückerobert. Die Leiche des Gouverneurs Margallo wurde unter einem Haufen Todter und Verwundeter aufgefunden, der Letzteren sind sehr viele.

Frankreich.

Wie verlautet, unterhält der Minister Develle einen regen Notenwechsel mit der italienischen Regierung behufs Verbesserung der Handelsbeziehungen Frankreichs zu Italien. Der Minister Develle soll die Initiative zu diesen Verständigungsversuchen ergriffen haben.

Rußland.

Der Pariser „Siècle" meldet aus Warschau: Die falsche Nachricht von dem Tode des Generals Gurko ist durch folgenden Vorfall entstanden: Gurko wurde vor einigen Tagen nach dem Dejeuner unwohl. Der Arzt erkannte auf den ersten Blick, daß Gurko vergiftet worden sei. Die Untersuchung der Speisereste bestätigte dies. Rasch gereichte Gegenmittel halfen. Der Koch Gurkos habe sich hierauf selbst vergiftet; gleichzeitig sei ein Deutscher verschwunden, der auf der Durchreise in Warschau war und wiederholt mit dem Koch Gurkos verkehrt hatte. — Die Geschichte mag wahr sein oder nicht — russisch genug klingt sie — jedenfalls dürfte die Erwähnung des verschwundenen Deutschen nur eine zum Zwecke des Hetzens gegen Deutschland ausgestreute Erfindung des genannten Pariser Blattes sein.

Afrika.

Eine vom General Dodds aus Dahomey eingegangene Depesche, aus Zaganado am Uëme, dem ehemaligen verschanzten Lager Behanzin's, meldet den Vormarsch auf das gegenwärtige Lager Behanzin's. Zwei andere Kolonnen werden in derselben Richtung vorrücken. Der Gesundheitszustand sei befriedigend. Die Ueberschwemmung sei im Abnehmen.

Die Negerbevölkerung des Staates Liberia hat das englische Schiff „Beatrice" von Liverpool kommend mit Beschlag belegt. Zwei englische Agenten, welche sich an Bord des Schiffes befanden, wurden in Haft genommen. wie es heißt, soll es sich um Zollangelegenheiten handeln.

Amerika.

Aus Washington wird gemeldet: Der Senat hatte am Montag eine sehr bewegte Sitzung, die Gallerien waren überfüllt, im Saale waren alle Sitze besetzt, auf allen Sesseln längs der Wände hatten Mitglieder des Repräsentantenhauses Platz genommen. Die Reden trugen sämmtlich einen äußerst heftigen Charakter, die Demokraten gaben ihrem Schmerz lebhaften Ausdruck über den Abfall einiger Parteigenossen, wodurch die Niederlage ermöglicht wurde. Die Anhänger des Silbers erklärten, die Aufhebung der Shermanbill würde für die Silber ausgebenden Staaten Verfall und Verzweiflung bedeuten. Nachdem das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben wurde, beantragte Vorhees in triumphirendem Tone die Vertagung bis Mittag, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Die Weltausstellung in Chikago ist am Montag Morgen ohne besondere Feierlichkeit geschlossen worden.

Ueber die Wirren in Brasilien wird berichtet: Der Vertreter der brasilianischen Regierung erhielt eine Depesche, nach welcher die Regierung Peixoto's ein Geschwader zusammenzieht, welches den Zweck haben soll, die Insurgentenschiffe zu vernichten. Die provisorische Insurgentenregierung auf der Insel Catharina wird von Niemand ernst genommen.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin,** 31. Oktbr. [Urwahlen. Kindesmord.] Bei der heute hier stattgefundenen Urwahl zum Landtage wurden zu Wahlmännern gewählt in der dritten Abtheilung Besitzer Herr Michael Piaseiki hier, in der zweiten Abtheilung Herr Mühlenbesitzer August Stegemann zu Kutta und in der ersten Abtheilung Gasthofbesitzer Herr August Dolotowski hier. — Die Leiche des Kindes der unverehelichten Dienstmagd Franziska Dombrowska zu Otloczynek ist am vergangenen Donnerstag gefunden worden. Die am Sonnabend stattgefundene Obduktion hat ergeben, daß das Kind gelebt hat. Beide Beine waren dem Kinde gebrochen. Gestern wurde dasselbe auf dem hiesigen Kirchhofe beerdigt.

x. **Kulmsee,** 1. November. [Wahlen.] Bei der gestrigen Urwahl wurden nach der Parteischattirung als Wahlmänner 6 Freisinnige, 6 Polen und 13 Konservative und Nationalliberale gewählt.

Kulm, 30. Oktober. [Fahnenflucht.] Sonnabend trat in das Schwarzsche Gasthaus in Paparczyn ein Mann, barfuß und im Drillichanzug, um etwas zu Essen bittend. Da er den Eindruck eines Soldaten machte, kam dem Gastwirth die Sache verdächtig vor, so daß er ihn festnahm und zum Gutsherrn bringen ließ. Dort gestand der Mann denn auch, daß er aus seiner Garnison Thorn desertirt sei. Als Grund gab er an, er habe hungern müssen. Unter sicherer Begleitung wurde der Deserteur nach Thorn zurückgebracht.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 30. Oktober. [Einweihung.] Bei der gestern stattgehabten Einweihung der Kapelle zu Adl. Waldau hielt Herr Generalsuperintendent Döblin-Danzig die Weiherede. An der Feier nahmen noch Superintendent Schlewe-Lessen und 6 Geistliche theil.

Graudenz, 31. Oktober. [Ueber die Ausschreitungen], welche sich, wie s. Z. berichtet, anläßlich der Wahl eines Kirchenvorstandes in der hiesigen katholischen Gemeinde polnische Wähler zu Schulden kommen ließen, hat der Kaiser einen amtlichen Bericht eingefordert. In Folge dessen konferirten Oberpräsident v. Goßler, der Regierungspräsident von Marienwerder, sowie der Landrath des Kreises Graudenz gestern im Landrathsamte mit den deutschen Mitgliedern der katholischen Gemeinde behufs Berichterstattung. Der „Ges." erwartet, daß der Bericht einwirken werde auf die Polenpolitik der Regierung.

× **Gollub,** 31. Oktober. [Landtagswahlen.] In den zwei hier gebildeten Urwahlbezirken wurden gewählt: 5 Polen, 4 Freisinnige und 1 Nationalliberaler.

Briesen, 29. Oktober. [In große Aufregung] wurde vor einigen Tagen die Familie des Bürstenbinders Sch. von hier durch die plötzliche Einberufung des schon im Alter von 28 Jahren stehenden Mannes zum Militär versetzt. Anfänglich sich mit dem Gedanken tröstend, daß hier ein Irrthum vorliege, erhielt die Familie bald die Gewißheit von der unumstößlichen Wahrheit. Sch. hatte nämlich als Handwerksbursche an verschiedenen Orten gearbeitet und sich auch hier pflichtgemäß zum Kanton gestellt, wobei er jedesmal als unbrauchbar befunden sein soll. Aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit hatte er es aber unterlassen, sich der Superrevision zu unterziehen, und war infolgedessen als unsicherer Kantonist in den Listen weitergeführt, bis man ihn hier jetzt nach vierjährigem Aufenthalt gefunden hat. Die Familie, welche in ärmlichen Verhältnissen lebt, ist durch diesen Fall um so mehr betroffen, als sie im vorigen Jahre durch Brandschaden fast ihre ganze unversicherte Habe verlor. Es läßt sich erwarten, daß Sch., der dem Anscheine nach wirklich unbrauchbar für Militärzwecke sein dürfte, mit dem Schreck davon kommen wird.

L **Strasburg,** 31. Oktober. [Schulwesen. Urwahlen.] Bekanntlich beabsichtigt die Königl. Regierung zu Marienwerder die Besoldung der Lehrer an den städtischen Schulen des Bezirks gleichmäßig zu gestalten und hat daher den Stadtbehörden empfohlen, Altersskalen einzuführen, bei welchen die ganze Zeit des Dienstes an einer öffentlichen Schule in Anrechnung kommt. In letzterer Bestimmung würde ganz sicher ein großer Fortschritt liegen. Andererseits hat die beregte Gehaltsordnung den hiesigen Lehrern eine arge Enttäuschung gebracht. Während nämlich das Anfangsgehalt auf 900 M. für den provisorisch angestellten Lehrer belassen wird, stellt sich das Höchstgehalt von 1900 um 410 M. niedriger als das des jetzigen ältesten Lehrers. Darum würden bei etwaiger Annahme der Skala nur den sechs jüngsten Lehrern — und auch nur für's erste — ein Vortheil erwachsen. Ein Minimum brächte dieselbe gegenüber dem Gehalte des Rektors, der ersten vier Lehrer und der Lehrerin, das Gehalt des fünften Lehrers bliebe zunächst unberegt. Es kann für die Lehrerschaft keineswegs ermuthigend wirken, daß die Behörde das Höchstgehalt auf eine Stufe herabzusetzen beabsichtigt, welches noch nicht einmal dem Mindestgehalt der Subalternbeamten gleich kommt. Auch muß es befremden, daß der Rektor einer zwölfklassigen Schule im Höchstgehalte — 2400 M. — um 800 M. hinter den Seminarlehrern stehen soll. — Aus der heutigen Urwahl zum Abgeordnetenhause gingen 20 Deutsche (freik.) und 4 polnische Wahlmänner hervor.

r **Neumark,** 31. Oktober. [Urwahlen.] Die Wahl fand hier in zwei Bezirken statt und zwar wählte die 3. Abtheilung um 4 Uhr, die 2. Abtheilung um 5 Uhr und die 1. Abtheilung um 6 Uhr Nachmittags. Es wurden gewählt: In der 3. Abtheilung von 374 Urwählern Kaufmann Lehmann, Ackerbürger Haska, beide Kandidaten der Polen, Kreisausschuß-Sekretär Liedke deutsch, abgegeben 213 Stimmen; in der 2. Abtheilung von 52 Urwählern Amtsrichter Goldstein, Kreisschulinspektor Lange, Färbereibesitzer Schmidt und Brauereibesitzer Schulz deutsch, abgegeben 33 Stimmen; in der 1. Abtheilung von 20 Urwählern die Herren Kaufmann C. Landshut, Rentier Kaufmann Cohn und Kaufmann C. Cohn, alle deutsch, 15 Wähler haben gestimmt. In Kauernik sind 3 polnische Wahlmänner gewählt worden. In Gr. Pacoltowo 2 Deutsche und 3 Polen. Rakowitz 3 Deutsche.

Tuchel, 29. Oktober. [Eisenbahnfrevel.] Am 9. und 15. d. Mts. sind auf der Strecke Laskowitz-Tuchel, in der Feldmark Driczmin, eiserne Läutewerktafeln von ruchlosen Händen herausgerissen und quer über die Schienen gelegt worden. Für die Entdeckung des Thäters setzt das Betriebsamt Bromberg eine Belohnung von 50 Mk. aus.

O **Dt. Eylau,** 31. Oktober. [Urwahlen.] Die Betheiligung an der Wahl von Wahlmännern zum Landtage war eine äußerst schwache. Da die polnische Richtung einzelner Wahlmänner nicht genau bekannt ist, läßt sich ein bestimmtes Wahlresultat nicht feststellen. Von den 22 Gewählten dürften etwa 11 konservativ, 12 freikonservativ, 13 nationalliberal und 8 freisinnig stimmen.

Guttstadt, 30. Oktober. [Einen Kampf mit Wegelagerern] hatte am Sonnabend der Geschäftsreisende Herr F. aus Heilsberg auf der Guttstädter Chaussee zu bestehen. Herr F. fuhr in Begleitung eines 16jährigen Kutschers Abends von Guttstadt nach Heilsberg ab. Etwa eine Meile hinter Guttstadt sah er am Rande der Chaussee zwei Männer stehen, von denen einer ihm zurief: „Nehmen Sie uns doch mit!" Herr F. beachtete den Zuruf nicht und fuhr weiter. Da bemerkte er, daß ein Kerl hinten den Wagen erfaßte und sich hinaufschwang. Eben wollte F. sich umwenden, um den Menschen vom Wagen zu weisen, als er einen wuchtigen Hieb mit einem Knittel auf die rechte Schulter erhielt. Herr F., ein sehr kräftiger Mann, warf nun schnell die Fahrleine dem neben ihm sitzenden Jungen zu, kehrte sich um und faßte den Kerl, der eben zu einem zweiten Schlage ausholte, an den Hals und warf ihn mit einem gewaltigen Ruck rücklings über den Wagen. Der zweite Kerl lief noch schimpfend eine Strecke neben den Pferden einher, doch wurde er bald durch kräftige Peitschenhiebe, die Herr F. auf ihn niederfallen ließ, vertrieben.

Bartenstein, 30. Oktober. [Ein schrecklicher Unglücksfall] hat sich auf dem Grundstück des Besitzers J. in M. zugetragen. Beim Häckselschneiden mittels einer durch vier Pferde betriebenen Maschine kam die etwa 50jährige Arbeiterwittwe Sch. mit ihren Röcken der leider unbekleidet gebliebenen Transmissionswelle zu nahe und wurde von dieser erfaßt. Dadurch erlitt die unglückliche Frau so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport zur Stadt starb.

Königsberg, 29. Oktober. [Fischvergiftung.] Wiederum wird der „K. H. Z." eine Fischvergiftung gemeldet. Nach dem Genusse von Flundern erkrankte eine aus drei Personen bestehende, in dem Hause Löbenicht'sche Langgasse Nr. 50 wohnhafte Familie unter Vergiftungsanzeichen. Die Betreffenden liegen noch heute krank zu Bette.

Königsberg, 30. Oktober. [Ein Hund als Lebensretter.] Durch einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde kürzlich der 16jährige Hirt Fritz Naudies vom Gute Neuendorf vor dem Friedländer Thore. Derselbe hütete, wie die „K. H. Z." erzählt, an dem dortigen Mühlenteiche die Viehherde und kam hierbei auf den Gedanken, auf genanntem Gewässer, wie er es schon oft gethan, zu angeln; er ließ seinen kräftigen und sehr klugen Schäferhund gewissermaßen als seinen Vertreter am Teichufer bei der Herde zurück und bestieg einen altersschwachen Kahn, in dem er bis in die Mitte des Teiches hinausfuhr. Daß sich in dem Kahn immer mehr Wasser vorfand, bemerkte der Hirt wohl, er dachte sich dabei aber weiter nichts, sondern lag ungestört seinem Vergnügen ob. Als das Wasser ihm bereits in die Schuhe drang, sprang er aber plötzlich auf. In demselben Augenblick wurde ein starkes Gurgeln hörbar, das von dem eindringenden Wasser herrührte, und ehe der Hirt noch etwas zu seiner Rettung thun konnte,

---

dem Palais des Onkels in Wien oder auf dem Schlosse an der Donau.

Doch diese Nebenumstände nahmen die Leserin wenig in Anspruch. Ihr Antlitz wurde, als sie etwa die Hälfte der Briefe gelesen hatte, ernster, gedankenvoller, erregter. Sie las mit immer größerem Eifer, ja mit wachsender Angst. Und dann kam noch ein Brief, ein ganz kurzer.

Mit den Söhnen, Brüdern, Vätern der edelsten Familien Ungarns für die Sache der Nation zum Rebellen geworden, war Janosch an Thaddä's Seite gefangen genommen! Und in dieser Noth fand er eine Gelegenheit, ihr zu schreiben.

„Maria, vergiß nie, wofür wir stritten! Welches Urtheil man uns auch sprechen, wie man uns auch mit dem schimpflichsten Namen nennen wird, ich habe für das Vaterland gestritten, und wisse, ich lebe und sterbe mit Deinem Namen, Geliebte, im Herzen!"

Das war der Schluß. Der Brief war auf schlechtes Papier geschrieben, offenbar auf ein Blatt, welches man aus einem Buche, vielleicht einem Gebetbuche gerissen hatte. Und dieser eine Brief hatte als Unterschrift neben dem Namen Janosch ein Z. Oben an der Spitze der Zeilen stand; „Bezahle den treuen Boten, er sagt Dir Alles."

Das war also das Ende dieser reinen, wonnereichen Liebe gewesen: Erschossen als Rebell! Die Jahreszahl der Briefe, allerlei Mittheilungen ergänzten diese einfache Thatsache.

Mit welchem Herzen, welchen Mienen mochte damals Maria von Bürell den „treuen Boten" befragt haben.

Und dann später. Wie begreiflich, daß die Wucht des Schmerzes sie fühllos machte und sie betäubt zum willenlosen Opfer werden ließ.

Von dem zornigen erbitterten Vater an einen ältlichen, ungeliebten Mann verheirathet, um sie zu versorgen, denn sie war damals arm, dachte sie nur an ihn. Gewiß wollte sie ehrlich ihre Pflicht gegen den Gatten thun. Wer wußte heute, was in dem Herzen der Unglücklichen vorgegangen war? Erst später erbte sie unerwartet ein stattliches Vermögen, aber auch das brachte ihr kein Glück. Sie fand sich aus eigener Kraft nie wieder zurecht, und ihr Gatte half ihr nicht dazu.

Das war das Ende bei ihr; eine Reihe Jahre ohne Liebe, ohne Glück, ohne Hoffnung, mißhandelt, weil sie nicht Liebe geben konnte, und nicht ohne Schuld, denn warum schwieg sie, bis es zu spät war?

Weiter und weiter gingen Ullas Gedanken. Sie fragte sich, wie es wohl geworden wäre, wenn Maria von Bürell dem Bewerber um ihre Hand erklärt hätte: „Ich kann Sie nicht lieben, denn mein Herz ist bei den Todten."

Ach, und ihr war, als höre sie ihren Vater sagen: „Pah, die Todten! Den Lebenden gehört das Leben!" Ein Schauer überlief sie.

Am folgenden Tage schon zog es Trautmann zu der Geliebten zurück, er konnte nichts denken, als sie.

Wieder fand er sie eifrig an der Arbeit. Sie empfing ihn freundlich, wie sonst, doch flog, anders als sonst, ein Erröthen flüchtig über ihr Gesicht. Sie sprach wie sonst mit ihm von allem Möglichen, aber sie mied seinen Blick. Ihm schlug das Herz wie ein Hammer, vor Freude und vor Glück; das waren gute verheißungsvolle Zeichen.

Sie plauderten, aber ihre Unterhaltung flog nicht so leicht dahin, wie sonst; er war zerstreut, weil er nur immer mit jubelnder Seligkeit sie ansah, wie hold und liebreizend sie war, wie das schwarze Kreppkleid sich von dem blendend weißen feinen Halse abhob und wie zierlich geformt ihr Köpfchen, wie schlank und biegsam die feine Gestalt war.

Er hatte sich vorgenommen, sie frisch und frei zu fragen, ob sie die Seine werden wolle? Jetzt, ihr gegenüber, fiel ihm mit Zagen und Sorgen ein, daß er ja nicht die leiseste Garantie für ihre Gegenliebe habe.

Und da er nun ängstlicher nach guten Zeichen forschte, schien sie ihm plötzlich so sanft gemessen, so freundlich kühl, so ruhig — —.

Und in ihm stürmte es!

So ging er wieder, und ihm war, als könne er das Unglück nicht tragen. Sie war ohne Frage zurückhaltender als sonst, es lag die alte Unnahbarkeit in ihrem Wesen, nein, nicht die gerade, aber jedenfalls eine Hoheit und Würde, die jede Vertraulichkeit fern hielt.

Sollte sie ihm das Mädchen aus der Fremde bleiben, an dessen Bild, wie er es neulich erst in einer Ausstellung von Gemälden gesehen hatte, sie ihn heute lebhaft und wiederholt erinnerte?

(Fortsetzung folgt.)

sank das Boot und mit ihm der Hirt in die Fluthen des sehr tiefen Teiches. Er war des Schwimmens gänzlich unkundig, arbeitete nun mit verzweifelter Anstrengung, um sich über Wasser zu halten, und schrie um Hilfe. Das wurde auch von einem Müllergesellen der am Teiche belegenen Wassermühle gehört, aber er konnte dem Verunglückten keine Hilfe bringen, weil nur das eine Boot vorhanden gewesen. Er rief daher dem Schäferhunde zu, und dieses Thier verstand in der That sofort, was es thun sollte, sprang mit lautem Gebell ins Wasser, ergriff den Hirten bei den Kleidern, und mit Aufbietung seiner ganzen Kraft gelang es ihm, den Hirten über Wasser zu halten und ihn ans Ufer zu schleppen. Als das geschehen und der Hund sich überzeugt hatte, daß sein Herr ungefährdet war, wußte sich das Thier vor Freude gar nicht zu lassen.

Rominten, 30. Oktober. [Ein alter Aberglaube.] An vielen Häusern der Haideortschaften findet man Eulenflügel oder Eulenköpfe befestigt. Diese dem Aberglauben zuzuschreibende Sitte besteht dort seit der Cholerazeit des Jahres 1832. Obgleich in dieser Zeit in jedem Hause der Ortschaft N. Cholerakranke oder Todte zu finden waren, so war der schreckliche Würgengel doch an dem Hause des Eigenkäthners E. vorübergegangen. Weil nun in diesem Hause eine zahme Eule seitens der Bewohner große Verehrung genoß, so bildete sich bald der Aberglaube, daß bei Cholera oder anderen epidemischen Krankheiten der Vogel gegen die Ansteckungsgefahr seinen Schutz gewähre. Während der Cholerazeit des vergangenen Jahres ist die in Vergessenheit gerathene Sitte wieder in vielen Familien zur Geltung gekommen, und so ist in vielen Orten kaum ein Haus ohne dieses Wahrzeichen am Giebel oder an den Thürpfosten anzutreffen.

Meseritz, 30. Oktober. [Entsprungener Sträfling.] Aus dem hiesigen Justizgefängniß ist gestern ein in Untersuchungshaft befindlicher Sträfling, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte, entsprungen. Die Verfolgung des Flüchtlings wurde sofort aufgenommen, und trotzdem ihm die Häscher in kurzer Entfernung folgten, gelang es demselben, nach dem Nipter'schen Wäldchen zu entkommen. Der Sträfling wurde vor einigen Wochen in Bentschen ergriffen, war aber nicht zu bewegen, seinen Namen zu nennen. Eine bei der Einlieferung bei ihm vorgefundene Legitimation, die der Verbrecher vermutlich gestohlen hatte, lautete auf den Namen Seifert. Der Entsprungene steht in der Mitte der vierziger Jahre, ist von sehr kräftiger Konstitution und trug Sträflingskleidung.

Landsberg a. W., 30. Oktober. [Drei Menschen ertrunken.] Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich vorgestern in Neu-Mahlisch zugetragen. Der Eigenthümer Ortelbach fuhr gegen Abend in den See bei Alt-Mahlisch, um einige Gefäße mit Wasser zu füllen. Das Pferd wurde scheu und raste mit dem Wagen, auf dem sich der 12jährige Sohn und die 10jährige Tochter des O. befanden, in den See. Der Vater rief seinen Kindern zu, vom Wagen zu springen, was dann auch beide thaten. Da aber beide nicht schwimmen konnten, waren sie bald im Wasser verschwunden. Der Vater sprang sofort nach: aber selbst des Schwimmens unkundig, sank auch er in die Tiefe. Die arme Wittwe steht nun mit ihren beiden noch gebliebenen jüngsten Kindern in großer Noth da.

Lokales.

Thorn, 1. November.

— [Das Parteienverhältniß] der gestrigen Wahlmännerwahlen in Thorn stellt sich wie folgt: Es wurden gewählt 53 freisinnige Wahlmänner, 35 konservative, 3 nationalliberale, 2 Polen; 6 sind unbestimmt. Die Bemühungen des hiesigen freisinnigen Wahlvereins sind also von Erfolg gekrönt gewesen.

— [25jähriges Dienstjubiläum.] Der Kapellmeister des 61. Infanterieregiments von der Marwitz, Herr Königl. Militärmusikdirigent Fr. Friedemann feiert, wie bereits mitgetheilt, heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. In aller Frühe wurde der Jubilar durch Morgenmusiken der Pionierkapelle und der Kapelle der Einundsechziger begrüßt. Das Offizierkorps seines Regiments überreichte ihm als Jubiläumsgabe eine große Bronzebüste des Kaisers mit silberner Widmung, die hiesigen Kollegen einen prächtigen silbernen Tafelaufsatz, das Musikkorps einen schönen Schreibtisch mit Widmung auf silberner Platte, Herr Meyling zwei elegante Armleuchter mit Glasprismen. Heute Vormittag war der Jubilar von seinem Offizierkorps zum Frühstück im Kasino geladen, wobei Herr Oberst Gotzheim den Glückwünschen des Regiments in einer herzlichen Ansprache Ausdruck gab. Außerdem sind noch zahlreiche andere Geschenke, Glückwunsch-Schreiben und Telegramme von Freunden und Gönnern eingegangen, von denen besonders dasjenige des Dirigenten der Kapelle der Vierunddreißiger in Bromberg, Herrn Stabshoboisten Görisch, in außerordentlich schmeichelhaften Worten der Verdienste des Jubilars um die Musik im Allgemeinen und um die Militärmusik im Besonderen Erwähnung thut. Möge es dem verehrten Jubilar noch lange vergönnt sein, an der Spitze seiner Kapelle in bisheriger Frische und Rüstigkeit zu wirken!

— [Jubiläums-Konzert.] Zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums ihres Kapellmeisters, des Königl. Militärmusik-Dirigenten Herrn Fritz Friedemann, gab gestern Abend im Artushofe die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments ein Extra-Sinfonie-Konzert, zu dem Gönner und Freunde des genialen Jubilars sich zahlreich eingefunden hatten. Zur Einleitung des Konzerts spielte die Kapelle unter Leitung ihres Korpsführers einen vom Jubilar komponirten Jubelfestmarsch, den wir schon früher, z. B. bei Einweihung des Artushofes, gehört haben. Als dann der beliebte Dirigent an dem reich mit Blumen geschmückten Dirigentenpult erschien, um die herrliche H-moll-Sinfonie von Schubert zu dirigiren, begrüßten ihn die Zuhörer stürmisch. Mit seinem gestrigen Konzerte hat Herr Friedemann dem reichen Kranze künstlerischer Ehren, den er sich in den hinter ihm liegenden 25 Jahren erworben, ein neues Blatt hinzugefügt. Was Herr Friedemann in den Jahren, in denen er in unserer Mitte lebt, für die Entwickelung der Musik und des Verständnisses für Sinfonie- und Kammermusik geleistet hat, verdient der Nachwelt in einer Musikgeschichte Thorns aufbewahrt zu werden, und in der nicht geringen Zahl großer Männer, die in gleicher Weise auf das Musikleben Thorns eingewirkt haben, verdient Herr Friedemann sicherlich seinen Platz. Weit und breit ist sein Ruf als genialer Dirigent, der auch mit mittelmäßigen Kräften mustergiltige, hervorragende Vorführungen der schwierigsten Werke unserer Musikheroen zu erzielen versteht, wohl begründet. Hoffentlich sehen wir ihn noch lange den Taktstock schwingen, mit dem er die zahlreiche Schaar seiner Musiker in so mustergiltiger Weise leitet. — Morgen Abend werden sich die Freunde und Gönner des Jubilars zu einem Kommerse im Artushofe vereinigen.

— [Militärisches.] Belger, Zeughauptmann vom Art.-Depot in Thorn, zur 3. Art. Depot-Insp.; Drawert, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Wittenberg, unter Entbindung von dem Kommando nach Torgau, zum Art.-Depot in Thorn versetzt.

— [Die katholische Kirche] begeht heute das Fest „Aller Heiligen."

— [Eine einschneidende Bestimmung] soll, wie schon jetzt bekannt wird, vom 1. April 1894 ab in Bezug auf zahlreiche Eisenbahnbeamte Platz greifen. Ein Theil davon bezieht eine sogenannte Stellenzulage, die je nach der verschiedenen Besoldung verschieden hoch bemessen ist und für solche Posten gewährt wird, die besondere Anstrengungen oder auch Gefahren in sich schließen. Die Höhe solcher Sonderbezüge beläuft sich für mittlere Beamte immerhin auf mehrere hundert Mark jährlich. Diese Stellenzulagen sollen nun künftig gänzlich in Fortfall kommen. Hoffentlich wird an deren Stelle eine allgemeine Aufbesserung der gerade im Eisenbahnwesen vielfach unzulänglichen Gehälter treten.

— [Keine neuen Zwanzigpfennigstücke.] Der „Reichsanz." erklärt die Pressemeldungen, daß die silbernen 20-Pfennigstücke, ebenso 20 Pfennig-Nickelstücke eingezogen und durch neue aus einer anderen Legirung am Rande gerippten ersetzt werden sollen, mit deren Ausgabe bereits begonnen sei, als jeder Begründung entbehrend.

— [Von der Grenze.] An den russischen Grenz-Eisenbahnstationen sollen besondere fiskalische Wechselkassen eingerichtet werden.

— [Die Entladefrist] für die von Eisenbahnwagen abzuladenden Güter beginnt bekanntlich, wenn die Benachrichtigung an den Empfänger über die Ankunft des Guts durch die Post erfolgt, drei Stunden nach der Aufgabe des Schreibens zur Post. Zur Hebung von Zweifeln hat die Eisenbahndirektion Bromberg bestimmt, daß in den Fällen, in welchen die Auflieferung der Benachrichtigung zur Post nach 4 Uhr Nachmittags erfolgt und diese an demselben Tage oder am nächsten Morgen vor 7 Uhr von der Post dem Empfänger zugestellt wird, die Entladefrist um 7 Uhr Morgens am nächsten Werktage beginnt und um 7 Uhr Abends endet. Derselbe Fall liegt vor, wenn das Benachrichtigungsschreiben am Sonnabend oder am Tage vor einem Festtage nach 4 Uhr Nachmittags zur Post gegeben und am nächsten Tage den Empfängern zugestellt wird. Werden die nach 4 Uhr Nachmittags zur Post gegebenen Benachrichtigungen den Empfängern durch die Post erst nach 7 Uhr Morgens des folgenden Werktages zugestellt, so wird die dreistündige Zuschlagsfrist wie bei den in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags zur Post gegebenen Benachrichtigungen nach Tagesstunden berechnet, so daß also die Entladefrist um drei Tagesstunden verlängert wird.

— [Die Frachtbrief-Adressaten] füllen bei der Quittungsleistung Ort und Datum in der Regel nicht ordnungsmäßig aus, sondern quittiren lediglich durch Namensunterschrift. Zur etwaigen späteren Aufklärung von Differenzen ist es aber nöthig, daß die Quittung genau dem Vordruck entsprechend ausgefüllt wird. Es wird hierauf mit dem Hinweise aufmerksam gemacht, daß die Güterkassen angewiesen sind, für die Folge nicht ordnungsmäßige Quittungen zurückzuweisen.

— [Ritter des Eisernen Kreuzes.] Der neu gegründete Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes in Deutschland zählt bereits 5000 Mitglieder. Der Bundesvorstand ist augenblicklich mit der unter juristischer Beihilfe erfolgenden Formulirung der Satzungen beschäftigt, auf Grund deren der Bund Korporationsrechte nachsuchen will. Behufs Erlangung derselben will man dann mit dem Reichskanzler direkt in Verbindung treten. Nach Erlangung der Rechte erhofft man durch Schenkungen und dergl. bald ein Kapital zusammen bringen zu können, aus dem die Bedürftigen unter den Rittern des Eisernen Kreuzes so lange unterstützt werden sollen, bis der den Rittern durch Königswort zugesprochene Ehrensold vom Reichstag bewilligt ist.

— [Zum Besten des Diakonissenkrankenhauses] hierselbst ist, wie uns mitgetheilt wird, auch in diesem Jahre die Veranstaltung eines Bazars beschlossen und soll derselbe Anfangs Dezember stattfinden.

— [Von einer größeren Feuersbrunst] wurde das wohlhabende russische Dorf Strobow heimgesucht. Ueber fünfzehn große Wirthschaften gingen in den Flammen auf. Die ganzen Erntevorräthe und das andere Besitzthum der Leute bis auf das Vieh wurden vernichtet. Hundert Familien sind obdachlos.

— [Guter Fang.] Ein alter Zuchthäusler, der von den Behörden schon seit langem gesuchte Wilhelm Görgens aus Podgorz, dem eine Menge der in dem laufenden Jahre verübten Diebstähle in hiesiger Gegend zur Last gelegt werden, ist endlich ganz zufällig, als er sich in der Stadt umhertrieb, um wahrscheinlich wieder Diebstähle auszuführen, unserer Polizei in die Hände gefallen. Natürlich wurde er sofort dingfest gemacht.

— [Diebstahl.] Der Arbeiter Leo Jarzembowski aus Kol. Weißhof stahl gestern Abend einem anderen Arbeiter am Kanalbau bei Fort IV ein Jacket und steht außerdem in dem Verdachte, dem Maurerpolier verschiedenes Handwerkszeug gestohlen zu haben. Er wurde nach Nummer Sicher gebracht.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt bereits wieder; heutiger Wasserstand 1,47 Meter über Null.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Omnibus-Gesellschaft Mocker hat seit dem 1. November die Zahlmarken abgeschafft. Dies Verfahren kann im Allgemeinen nur gebilligt werden, denn wir sehen nicht ein, aus welchem Grunde einem jeden Fahrgast die Vergünstigung einer Ermäßigung des Fahrpreises zu Theil werden sollte, dann brauchten ja gar keine Fahrmarken zu existiren und der Fahrpreis einfach auf 10 bezw. 20 Pf. festgesetzt werden. Daß jedoch von nun an jeder Mitfahrende 15 bezw. 30 Pf. zahlen soll, also auch diejenigen, welche in Mocker wohnen und den Omnibus täglich mehrere Mal benutzen, dürfte wohl nicht zum Vortheil der Gesellschaft gereichen. Wenn namentlich Beamte täglich 30 Pf. und mehr für Omnibusfahrten ausgeben müssen, dürfte die Elle bald länger werden wie der Kram. Für diese täglich fahrenden Gäste müßte entschieden eine Vergünstigung des Fahrpreises eintreten, in anderem Falle wären Viele gezwungen wie früher, stolz zu Fuß zu gehen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, eine Einigung zwischen der Omnibus-Gesellschaft und den ständigen Fahrgästen betreffs des Fahrpreises herbeizuführen.

Mehrere Fahrgäste.

Kleine Chronik.

* Im Spielerprozeß in Hannover ist am Dienstag Mittag die Beweisaufnahme beendet worden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschloß der Gerichtshof, die Plaidoyers erst Mittwoch stattfinden zu lassen. Die Sitzung wurde daher auf Mittwoch Vormittag 9 Uhr vertagt.

* Eine Dame als Urwähler. Aus Köln wird geschrieben: Eine Sängerin, die Stimme hat, ist glücklicherweise noch keine Seltenheit — an der Bühne, aber eine Sängerin, welche mit ihrem vollen Namen und dem Charakter „Opernsängerin" in der Urwählerliste steht, dürfte einzig sein. Hier wird dieser thatsächlich vorhandene Fall viel belacht, wenn sich auch Mancher darüber ärgert, daß es auf unserem Rathhause Zeit und Gelegenheit zu solchen Scherzen giebt. Irgend einer Gedankenlosigkeit kann dieses Vorkommniß nicht schuldgegeben werden; die Eintragung just an der betreffenden Stelle enthält vielmehr eine boshafte Spitze, die gegen eine unserer beliebtesten Bühnenkünstlerinnen gerichtet ist. Die Getroffene mag sich übrigens beruhigen; wird ihr doch auf diese Weise von oben herab bezeugt, daß sie Stimme hat.

* An dem Hauptgewinn von 500000 Mark, der, wie von uns gemeldet, am jüngsten Sonnabend in der preußischen Lotterie auf Nr. 21668 gefallen ist, sind, so verlautet, vier Angestellte der Berliner Konfektionsfirma Gebr. Singer, Werderscher Markt, betheiligt. Einer der glücklichen Gewinner, ein Reisender, welcher das betreffende Loos verwahrt, befindet sich auf der Tour und hatte unterwegs Kenntniß von dem Treffer erlangt, während seine drei Genossen hier noch keine Ahnung von dem ihnen in den Schooß gefallenen Hauptgewinn hatten, weil sie die Loosnummer nicht notirt hatte. Ein Telegramm ihres reisenden Mitspielers setzte sie erst in Kenntniß von dem Glücksfall. — Ein zweites Viertel des großen Looses kam nach Neustadt O./S., die Inhaber sind 3 dortige Kaufleute. Ein anderes Viertel wird vom Villenbesitzer Rieger in Neisse gespielt.

* Gefährliches Jagdabenteuer. Bei einer der Bärenjagden, welche Graf Eugen Lazàr jetzt auf dem Borgo-Prunder Jagdgebiete in Ungarn arrangirt, fiel die Tochter des Jagdherrn, verehelichte Baronin Margit Lipthay, beinahe einem Bären zum Opfer. Die Baronin stand nur wenige Schritte von ihrem Gatten entfernt, als plötzlich ein mächtiger Bär hervorbrach und direkt auf die junge Dame zulief. Baron Lipthay wollte auf das Thier schießen, doch stand es zwischen ihm und seiner Gattin, so daß er es nicht wagte, die Waffe abzudrücken, weil er fürchten mußte, die Baronin zu treffen. In diesem Augenblick hatte dieselbe die Geistesgegenwart, sich schnell auf den Boden zu werfen, so daß der Baron nunmehr schießen konnte. Dies Alles war das Werk eines Momentes; im nächsten Augenblick wandte der Bär, der getroffen war, sich um und wollte sich auf den Baron stürzen. Doch dieser stand ihm gewappnet gegenüber, und als Meister Petz dies sah, fand er es für gerathener, Kehrtum zu machen und davonzurennen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. November.

Fonds: matt.			[illegible]10.93
Russische Banknoten		212,70	212,25
Warschau 8 Tage		212,30	211,80
Preuß. 3% Consols		85,20	85,25
Preuß. 3½% Consols		99,75	99,80
Preuß. 4% Consols		106,30	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		64,70	64,75
do. Liquid. Pfandbriefe		62,70	62,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,10	95,90
Diskonto-Comm.-Antheile		166,40	168,50
Oesterr. Banknoten		160,10	160,65
Weizen:	Nov.-Dez.	141,00	142,00
	Mai	151,50	152,25
	Loco in New-York	68½	70¾
Roggen:	loco	126,00	126,00
	Nov.-Dez.	124,75	125,50
	April	131,75	125,50
	Mai	132,25	132,75
Rüböl:	Nov.-Dez.	46,20	47,20
	April-Mai	47,60	48,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,60	52,30
	do. mit 70 M. do.	33,20	32,70
	Nov.-Dez. 70er	32,20	31,80
	April 70er	38,20	38,00

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,50	„	—,—	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. November. Die aufgedeckten Mißstände des Hannoverschen Spielerprozesses ziehen immer größere Kreise; nach Beendigung des Prozesses wird eine Kundgebung des Kaisers und eine empfindliche Bestrafung der kompromittirten Offiziere erwartet. Im Reichstage wird die Angelegenheit scharfe Debatten veranlassen. — In der hiesigen Zentralmarkthalle dauern die Verhaftungen der Fleischergesellen und Kutscher fort. Man hat es mit einer weit verzweigten Diebesbande zu thun.

Berlin, 1. November. Da bisher in ganz Galizien kein deutsches Konsulat besteht, so mußten bisher alle einschlägigen Angelegenheiten durch die deutsche Botschaft in Wien erledigt werden, was vielfach mit größerem Zeitverluste verbunden ist. Deshalb sind die betheiligten deutschen industriellen und Handelskreise bei der Reichsregierung wegen Errichtung eines deutschen Konsulats in Krakau vorstellig geworden.

Wilhelmshaven, 1. November. Im Jadebusen ist der Dampfer „Frieda" untergegangen, wobei sechs Personen ihr Leben eingebüßt haben.

Wien, 1. November. Nach Prager und Lemberger Meldungen haben Fürst Windischgraetz und Graf Badeni nunmehr definitiv die Bildung des neuen Kabinets abgelehnt und soll jetzt der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, hierzu aufgefordert worden sein.

Paris, 1. November. Aus Vigne wird telegraphirt, daß daselbst eine schreckliche Explosion stattgefunden habe. Bis jetzt sind sechs Todte und viele Verwundete konstatirt worden.

London, 1. November. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß der Dampfer „Republica", welcher den Personendampfer, welcher 1000 Personen, die nach Santos von Rio wollten, am Transport verhindern sollte, den Personendampfer anbohrte, wobei 500 Personen ertranken.

Petersburg, 1. November. Das Gerücht, nach welchem das russische Geschwader einen italienischen Hafen anlaufen werde, wird als unbegründet bezeichnet.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 1. November.

Wien. Die Situation hat sich bisher noch nicht geklärt. Das offiziöse „Fremdenblatt" behauptet, daß von allen denjenigen Personen, die bisher genannt wurden, noch Niemand vom Kaiser empfangen worden ist. Das Blatt glaubt aber, daß eine politische Persönlichkeit an das Hoflager berufen werden wird, sobald der Kaiser aus Budapest nach Wien zurückgekehrt ist.

London. Das Komitee der Arbeitslosen hat ein Manifest an das englische Volk erlassen, in welchem behauptet wird, daß zwei Millionen Menschen in England ohne Arbeit sind. Es sei an der Regierung, diesem Elend abzuhelfen. Es wird beantragt, die Regierung solle für die Arbeitslosen einen Kredit eröffnen und die Einwanderung fremder Arbeiter verbieten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an

Thorn, den 1. November 1893.

Johann v. Zeuner u. Frau.

Für die so vielfach bewiesene herzliche Theilnahme und die zahlreichen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner innigst geliebten Frau, unserer guten, theuren Mutter und Schwester **Johanna Stach** geb. **Tornier** sagen unsern tiefempfundenen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei der Aufnahme der Gasmesserstände, die **jeden** Monat durch den Gasanstaltsbeamten stattfindet, hat derselbe

jedem Gasabnehmer

einen Zettel zu übergeben, auf dem der Stand des Gasmessers genau angegeben sein muß.

Wir ersuchen alle Gasabnehmer auf Grund dieses Zettels sich überzeugen zu wollen, daß die Aufnahme richtig ist und etwaige Differenzen oder **die Nichtabgabe** eines Zettels unserer Gasanstalt — am besten schriftlich — anzeigen zu wollen.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 3. November cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst

einen Windeheber von circa 400 Ctr. Hebekraft, 1 Einspänner-Rollwagen, 1 größere Partie Schnupftabak, 1 Dutz. Rohrstühle, 1 Wanduhr, 1 Sopha, 1 eisernen Ofen, 1 Waschtisch, 1 Bierfüllmaschine, 1 Blumentisch, 1 Partie Bierseidel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Freiwill. Versteigerung.

Im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Fritsch** aus Posen werde ich **am Freitag, den 3. November 1893,** in Thorn aus der **Hintz & Westphal**schen Concurssache herrührende

Balken, Bohlen, Steifen und Abfallhölzer

wie folgt versteigern:

1. um ½10 Uhr Vormittags in der Schulstraße; Sammelpunkt der Käufer am Pferde-Eisenbahn-Depot,
2. um 11 Uhr Vormittags an der Culmer-Chaussee; Sammelpunkt der Käufer: Ecke der Culmer-Chaussee u. Weißhofer Straße,
3. um 2 Uhr Nachmittags in der Brückenstraße an der Ecke der Breitenstraße.

Thorn, den 1. November 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

---

1 Laden nebst Wohnung
ist v. 1. April 94 zu verm. Jacobsstraße 9.

Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte

Laden

mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Die v. Hrn. Oberstabsarzt inneg. **Wohn.,** best. a. 5 Zim. u. Zubeh., ist für 800 Mk. v. 1. Okt. 93 z. verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstr. 13.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage mit allem Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

---

1 herrschaftliche Wohnung,
II. Etage, zu vermiethen Culmerstraße 4.

Wohnungen zu 60 u. 70 Thaler zu verm.
R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

---

1 Mittelwohnung,
1 Restaurationslokal,
Speicherräume,
Lagerkeller
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

---

1 Wohnung, 1. Et., von 4 Zim. u. Zub. v. 1. Oktober z. v. b. Jacobi. Mauerstr. 52.

---

1 fl. Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 20, 1.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

Fein möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Breitestraße 41.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

---

1 möbl. Z. m. Kab. u Brschgl z v. Bäckerstr. 12 I.

M. Z. m. o. oh. Burschgel. z. v. Coppernikusst. 7, II.

Ein gut möbl. Zimmer mit Kabinet billig zu verm. Seglerstr. 17, 2 Tr. n. vorn.

---

1 Stube u. Alk. z. v. Zu erfr. Tuchmacherstr. 10.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2, III.

Möblirte Zimmer, nach vorn, billig zu vermiethen Araberstr., Hotel Askanas.

Billiges Logis mit Beköstigung für junge Leute Brückenstraße 18, Keller.

Ein möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

---

2 möbl. Zim. zu vermiethen. Neust. Markt 20, 1.

---

1 möbl. Zimmer mit Cabinet u. Burschengelaß sof. zu verm. Breitestraße 8.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft) **zu Berlin**

gewährt erststellige, unkündbare u. kündbare Darlehne auf städtische u. ländl. Grundstücke

unter günstigen Bedingungen.

Valuta wird voll und baar gezahlt. Anträge nimmt entgegen

die Agentur in Thorn
von Chrzanowski.

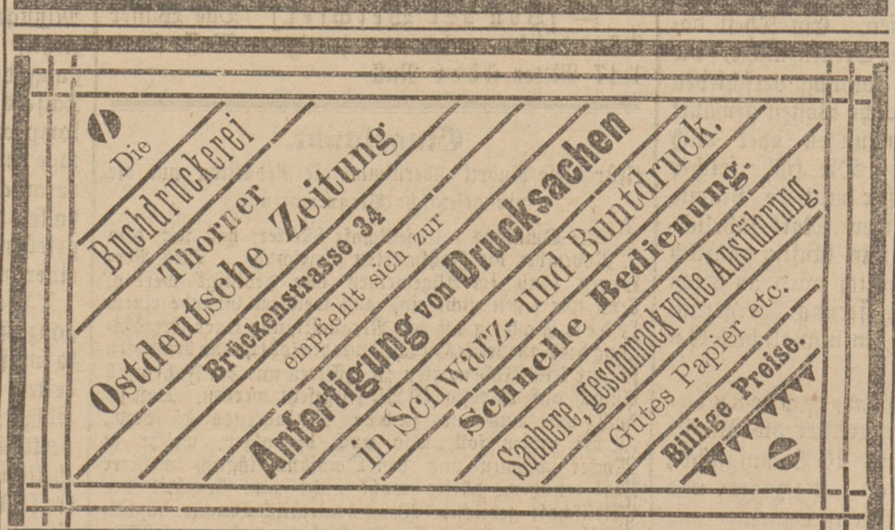
Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Zu haben in allen besseren **Colonial-, Materialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.**

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**



Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den

vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne | Neu erfundene, unübertroffene **Glycerin - Zahn - Crême** (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in **Thorn** in der **Mentz'schen Apoth.; Raths-Apoth.; Neustädt. Apoth; Anders & Co. Hugo Claass.**

Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia"

in Erfurt

gewährt ausser Feuer- und Transportversicherung:

Lebens-, Begräbnissgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und **Renten**versicherung, sowie Versicherung gegen Reise-Unfälle und Versicherung **einzelner Personen gegen Unfälle** aller Art

zu vortheilhaften Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit

Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Abschlüssen empfiehlt sich

Walter Güte, Hauptagent. Thorn, Altst. Markt 20.

Sonnabend, den 4. November, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT

des Herrn Fritz Masbach in Berlin

unter Mitwirkung der Königl. preuss. Hof-Opernsängerin

Frl. Elisabeth Leisinger.

Concertflügel: Blüthner.

Karten zu numm Plätzen a 3 Mark bei

Walter Lambeck.

Aus Anlaß des 25jährigen Dienst-Jubiläums des Königlichen Militär-Musikdirigenten Herrn **F. Friedemann** werden alle Freunde, Gönner und Collegen des Jubilars zu einem

am 2. November, Abends 8 Uhr

im großen Saale des Artushofes stattfindenden

Commers

ergebenst eingeladen.

Bitte zu beachten!!

Gegen Nässe und Kälte empfehle ich meine selbstfabricirten warmen

Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln

für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**

Echte russische Gummischuhe

bestes Fabrikat; alle Arten

Herrenfilzhüte

in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste.

Alleinverkauf für Thorn der Hutfabrikate von P. & C. Habig in Wien.

Gustav Grundmann,
Hutfabrikant Breitestraße 37.

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von 36 Mk. — 400 Mk	
„ Damen	„ „ 24 „ — 150 „	
Silberne Herren	„ „ 12 „ — 60 „	
„ Damen	„ „ 15 „ — 30 „	
Nickeluhren	„ 4 „ — 15 „	

Reelle Werkstätte für Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher.
(Inhaber Paul Meyer.)

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben

H. Schmeichler,

Brückenstr. 40, 1 Tr.
Pro Zahn 3 Mark.

Nächste Ziehung: Berlin.

Rothe ✝-Lotterie. 16870 Geldgewinne. Hauptgew. 100 000 Mk., 50 000 Mk. baar. 1/1 Mk 3, Anth. 1/2 Mk. 1.60, 10/2 Mk. 15, 1/4 Mk 1, 10/4 Mk. 9. Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgesch, **Berlin W,** Potsdamerstraße 71.

Zum Waschen u. Plätten
empfiehlt sich in und außer dem Hause
M. Pfabe, Brückenstraße 14.

Danksagung.

Seit etwa ¾ Jahren litt ich an kolossalen Magenschmerzen, verbunden mit nervösen Kreuzschmerzen. Die Zunge war immer sehr stark belegt, der Appetit unregelmäßig und häufiges Unwohlsein sowie fortwährend starkes Aufstoßen, hauptsächlich nach jeder Mahlzeit, bereiteten mir Qualen. Alle bis jetzt angewandte ärztliche Hilfe blieb erfolglos. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Hannover und kann jetzt zu meiner größten Freude mittheilen, daß mein Leiden seit dem Gebrauch der Medicamente derartig gebessert ist, daß ich keine Schmerzen mehr spüre, wofür ich besten Dank sage. (gez.)

Gustav Reich, Bardingholt b. Rhede (Westf.)

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in den **Apotheken** und in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claas,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer.**

---

2 Lehrlinge können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Mauerstraße 70.

Suche von gleich für meine Bäckerei einen **Lehrling** von achtbaren Eltern. **F. Langanki,**
Bromb. Vorst., Mellienstraße 127.

Ein Laufbursche
von sofort gesucht. Zu erfr. in d. Exped. d. Z.

Geübte Schneiderin
sucht **Beschäftigung** in und außer dem Hause. Zu erfrag. Neustädt. Markt 16.

Ein junges Mädchen
von außerhalb wird zur Stütze der Hausfrau von sofort gesucht. Zu erfr. in d. Exped. d. Z.

Schützenhaus.

Donnerstag, d. 2. November cr.:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Rückladung

für 1 Möbelwagen nach **Magdeburg,**
„ 1 „ „ **Berlin,**
„ 1 „ „ **Bromberg**
sucht **W. Boettcher.**

Auf dem städtischen **Viehmarkt Thorn** werden wir **heute Donnerstag** früh 9½ Uhr circa 5 bis 7 überzählige gesunde

Pferde

meistbietend versteigern lassen.

Omnibusgesellschaft Mocker.
Raapke.

Harz-Kümmel-Käse,

fett u. pikant. Postkiste circa 90—100 Stück 3 Mk. 60 Pf. frko. versend. geg. Nachnahme.

Carl Rost, Quedlinburg a. H.

Empfehle meine diesjährigen

Kanarienvögel,

Tag- und Lichtsänger, zu 7, 9 u. 10 Mark pro Stück. 8 Tage Probezeit. Umtausch gestatte.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Bestellungen auf

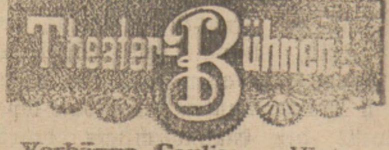
kleingehacktes Brennholz

jeder Art werden nur bei
S. Blum, Culmerstr. 7,
entgegengenommen.

Was willst Du werden?

Die Berufsarten des Mannes

in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**



Vorhänge, Coulissen, Hintergründe in anerkannt prachtvoller, dauerhafter Ausführung.

Gemalte Entwürfe und Kosten-Anschläge **unentgeltlich** zu Diensten.

Specialität: Einrichtung ganzer **Bühnen.** Vorzügliche Referenzen.

Wilhelm Hammann,
Düren (Rheinland).

Reich illustrirte Kataloge meiner **beliebten Festdecorationen für Turner-, Sänger-,** Krieger-, **Radfahrer-, Schützen-** etc. Feste, **als: Sprüche, Embleme,** humoristische **Bilder etc. u. Fahnen,** gratis u. **franco.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin,
Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.



Hermann Blasendorff,

Berlin. **Osterode O. Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Dem Brettschneider **Carl Feldt**'schen Ehepaare in Kl.-Mocker zu seinem silbernen Hochzeitsfeste **ein donnerndes Hoch!**

Mehrere Freunde.

Die Beleidigung des Herrn **Göldner** nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Ww. Soth.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.